

Praxisanleitung aus Sicht der Sozialen Lerndienste bedeutet...

- sich einzulassen auf die Freiwilligen mit ihrer Unerfahrenheit im sozialen Bereich und individuellen Lebenssituation („Wer ist die Person hinter der Funktion?“, Niemand ist ausschließlich „Freiwillige*r“ oder „Erzieher*in“, o.ä.).
- sich auseinander zu setzen mit der Idee und Philosophie eines sozialen Lerndienstes, seinen Anforderungen an Freiwillige und Einsatzstellen.
- die fachlich kompetente Einweisung in den Arbeitsbereich und eine klare Aufgabenstellung zu gewährleisten.
- die Struktur und Hierarchie der Einsatzstelle zu erklären.
- die Initiierung regelmäßiger Anleitungsgespräche (Freiwillige haben oft eine Hemmschwelle, diese einzufordern!).
- Ansprechpartner*in und Vertrauensperson zu sein.
- Unterstützung bei Problemen, Konflikten, schwierigen Situationen zu bieten.
- regelmäßig Feedback zu geben und sich selber eines geben zu lassen.
- gemeinsam immer wieder Lernziele für die kommende Zeit zu erarbeiten und zu überprüfen.
- die Integration ins Team und die Informationsweitergabe zu gewährleisten.
- die Arbeitsaufträge der Kolleg*innen zu bündeln, damit die Freiwilligen nicht selbständig eine Priorisierung vornehmen müssen und es dadurch zu Konflikten kommt.
- die Entwicklung von Selbstständigkeit zu unterstützen.
- die berufliche Orientierung zu thematisieren.
- die Anerkennung des Engagements durch Integration ins Team, Ermöglichung der Teilnahme an Betriebsfeiern, internen Fortbildungen, o.ä..
- die Auswertung des Dienstes gemeinsam mit den Freiwilligen.
- auch den Abschied mit dem*der Freiwilligen bewusst zu gestalten.

Während die konkrete praktische Anleitung im Laufe des Einsatzes abnimmt, sollte folgendes zunehmen:

- Selbständigkeit, Selbstreflexion,
- Anforderungsniveau,
- Verbindung zwischen Theorie und Praxis,
- Reflexion über Arbeitsprozesse u. -methoden.